

In der Kunst von Gisela Luschnerschiller (*1960 in Nürnberg) sieht der Betrachter Bekanntes anders, denn die Künstlerin malt das Gesehene in der von ihr empfundenen Individualität. Durch diese Umsetzung kann die Künstlerin damit den Dingen eine neue, ethische Dimension begeben.

In ihrer Maltechnik passt sie sich grundsätzlich den spezifischen Anliegen an: Figurationen wirken aufgrund starker Farben und Konturen in sich geschlossen.

Gisela Luschnerschiller findet ihr kompositorisches Repertoire vor allem in der Verwandtschaft der Farben zu unterschiedlichen Abstufungen des Lichts und der atmosphärischen, emotional empfundenen Schwingungen. Ihr Themenbogen reicht von der Natur, über Urbanität und bis hin zu zwischenmenschlichen Bezügen. So gesehen sind ihre Bilder ein Echo auf einen Teil der Naturwirklichkeit, in dem sie sich auf die vielfältige Bedeutung des Wortes „Imago“ beziehen: Bild,



Oben: Geborgen, Öl/Lwd., 100x100cm, 2001 – 1. Platz beim IX. OKP;
links: Blaues Haus, Öl/Holz, 122x102cm, 2000



Spiegelbild und Echo. „Da ist kein Schöpfer./da ist kein Zeuge./ da ist sie selbst/ aus sich selbst ...“ (Ernst Meister).
Seit 1985 ist Gisela Luschnerschiller freischaffende Malerin, Mitglied der GEDOK und seit 1992 VHS-Dozentin. 1996 war sie Teilnehmerin am deutsch/polnischem Kulturaustausch. Einige Werke befinden sich bereits im öffentlichen Besitz: u.a. Sammlung Pachen, Museum des

XX. Jahrhunderts Rockenhausen; Rathaus Zirndorf; Stadtbibliothek Fürth, Galerie Creativ, Nürnberg etc. In Einzel- und Gruppenausstellungen konnte sie ihre Werke u.a. in Fürth, Köln, Erlangen, Bad Mergentheim, Gummersbach und Paris der Öffentlichkeit präsentieren.
Gisela Luschnerschiller hat im Laufe der letzten Jahre ca. 6.000 Bilder gemalt – für sie ist die Malerei ihr Leben.